

arud

Zentren für Suchtmedizin

Jahresbericht

2014

Mit Vorurteilen aufräumen

Organisation

Vorstand	Geschäftsleitung
Elisabeth Möller Dosch, Präsidentin	David Fehr
Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie	Geschäftsführer
Jörg Blättler	Thilo Beck
Dipl. Wirtschaftsprüfer	Chefarzt Psychiatrie
Barbara Gysi	Philip Bruggmann
Nationalrätin (SP)	Chefarzt Innere Medizin
Carole Kherfouche	Ellen Guldberg
Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie	Leiterin Finanzen & Controlling
Daniel Meili	Daniela Scotoni
Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie	Leiterin Personal & Dienste

Spenden

Von verschiedenen Spenderinnen und Spendern sowie unseren Vereinsmitgliedern haben wir Beiträge zwischen 20 und 100 Franken erhalten. Die Dr. Stephan à Porta-Stiftung hat uns für die Zentren Aussersihl und Stampfenbach 105'000 Franken anvertraut.

Auch die Firmen AbbVie AG, Bristol-Myers Squibb SA, Gilead Sciences Switzerland Sàrl, Janssen-Cilag AG, Merck Sharp & Dohme AG und Roche Pharma (Schweiz) AG haben uns finanziell unterstützt.

Lieferanten und Dienstleister halfen uns auch dieses Jahr mit ihrem Engagement und vorteilhaften Konditionen.

All diese Zuwendungen betrachten wir als Bestätigung unserer Arbeit und als Ansporn für neue Aufgaben.

Herzlichen Dank für die Unterstützung!

Für Spenden: Zürcher Kantonallbank, IBAN CH06 0070 0110 0039 8235 3

Impressum
Herausgeberin Arud, Konradstrasse 32, 8005 Zürich, www.arud.ch
Gesamtverantwortung David Fehr, Patrizia De Nicolì
Gestaltung Weissgrund Kommunikation AG, Zürich, www.weissgrund.ch
Druck Mattenbach AG, Winterthur, www.mattenbach.ch, Auflage 5'000 Exemplare

Die Mitarbeitenden der Arud haben ein bewegtes Jahr hinter sich. Dr. André Seidenberg schloss im Frühjahr 2014 den Bereich der substitions-gestützten Behandlung seiner Praxis Capitol in Zürich. Die davon betroffenen Patientinnen und Patienten wurden in enger Zusammenarbeit mit der Arud auf diese Änderung vorbereitet. Viele von ihnen – und manche brachten noch weitere Patienten mit – konnten in einem der vier Arud-Zentren untergebracht werden. Innert kürzester Zeit stieg deshalb die Zahl der Patienten und Patientinnen in opioidgestützter Behandlung von 680 auf rund 850 an. Ebenfalls zugenommen hat 2014 die Zahl jener, die sich aufgrund ihres problematischen Konsums von Alkohol, Kokain, Cannabis oder anderen Substanzen bei der Arud in Behandlung begaben. Die über Tarmed abgerechneten Stunden stiegen in der Folge um 23 Prozent an.

Der Patientenanstieg in allen Bereichen wurde mit fast gleichbleibendem Personalbestand bewältigt. Die Mitarbeitenden waren also enorm gefordert. An dieser Stelle möchte ich ihnen allen herzlich danken für ihr Engagement, ihre Flexibilität und ihre Bereitschaft, sich in kürzester Zeit auf die neue Situation einzulassen und dabei immer respektvoll und ohne Vorurteile auf das Wohl unserer Patientinnen und Patienten zu achten.

Genau diese unvoreingenommene, akzeptierende und respektierende Haltung macht die Arud aus, und wir vertreten sie auch in unserem Engagement in der Öffentlichkeit und der Politik. Deshalb setzten wir uns 2014 unter anderem gegen die Initiative Bortoluzzi ein, auch bekannt als Komatrinker-Initiative. Denn wer kommt nach den Komatrinkern? Die Übergewichtigen, die selber schuld sind? Und wer entscheidet, ob jemand selber die Schuld trägt oder ob nicht doch eine genetische Veranlagung oder eine psychische oder physische Krankheit vorliegt? Schaffen wir die Solidarität ab, setzen wir einen Grundpfeiler unserer Gesellschaft aufs Spiel: den sozialen Zusammenhalt. Und das darf nicht sein.

Diesen Jahresbericht widmen wir den verschiedensten Vorurteilen. Denn ist nicht auch ein Vorurteil die Triebfeder für die Komatrinker-Initiative?

Bilanz

	31. Dezember 2014	31. Dezember 2013	Veränderung
Aktiven	TCHF	TCHF	%
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	2848	1747	63
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2090	2276	−8
Forderungen Beteiligungen	6	6	-
Übrige kurzfristige Forderungen	27	35	−23
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	-	-	-
Aktive Rechnungsabgrenzungen	129	135	−4
Total Umlaufvermögen	5100	4199	21
Anlagevermögen			
Finanzanlagen	160	160	-
Beteiligungen	194	195	−1
Immobilien	951	930	2
Maschinen und Mobilien	470	584	−20
Immaterielle Werte	-	-	-
Total Anlagevermögen	1775	1869	−5
Total Aktiven	6875	6068	13

Passiven			
Kurzfristiges Fremdkapital			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1710	1532	12
Kurzfristige verzinliche Verbindlichkeiten	19	14	36
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	246	320	−23
Passive Rechnungsabgrenzungen	156	161	−3
Kurzfristige Rückstellungen	1264	1315	−4
Total kurzfristiges Fremdkapital	3395	3342	2

Langfristiges Fremdkapital			
Langfristige verzinliche Verbindlichkeiten	523	542	−4
Langfristige Rückstellungen sowie vom Gesetz vorgesehene ähnliche Positionen	1245	1245	-
Total langfristiges Fremdkapital	1768	1787	−1
Total Fremdkapital	5163	5129	−1

Eigenkapital			
Freiwillige Gewinnreserven	939	1165	−19
Jahresgewinn/(Jahresverlust)	773	−226	442
Total Eigenkapital	1712	939	82
Total Passiven	6875	6068	13

109 Mitarbeitende

(74 Frauen, 35 Männer, Stand 1. März 2015)

Ade Graziana	Fosci Loredana	Lang Peter	Scotoni Daniela
Albertin Brigit	Frey Rainer	Liebisch Katrin	Serafin Alexandra
Amidy Alena	Galliker Marina	Maletic Tanja	Solinas Tanju
Ammann Jeannine	Gautschi Silvia	Martinez Livio	Spannring Philippe
Beck Thilo	Gholami Nadjibulah	Meier Marc	Stark Lars
Berg Oliver	Gmeiner Wolfram	Mettier Claudia	Stenzel Delia
Berke Tamara	Graf Simone	Odermatt Jonas	Stöcklin Markus
Bertisch Barbara	Guldberg Ellen	Özkuł Diyar	Stratmann Markus
Bianchi Mariella	Günter Corinne	Pek Nimoll	Tenchio Franziska
Breulmann Markus	Gyr Leoné	Pennacchio Olga	Tigranyan Gegham
Bruggmann Philip	Häberling Ursula	Pfister Alexandra	Tilger Mihaela
Brunner Nathalie	Haller Roland	Pirrota Roberto	Tomaschett Lena
Büschlen Jeannine	Hartmann Christina	Pispico Yvonne	Tremł Petra
Caspar Frey Irene	Hässig Lisa	Polák Veronika	Twerenbold Katja
Czwoyda Francis	Holenweg Regula	Poltera Jolanda	Ürögi László
de Chambrier Cécile	Horschik Tina	Rasovszky Tibor	Van Swam Claudia
De Nicolì Patrizia	Hürlimann Maggie	Regli Sandra	Vieira Ramos Cláudio
Dezulian Barbara	Ilic Jelica	Röthlisberger Helen	Vogt Stefania
Dick Joy	Jordi Gisela	Ruch Conny	Wahrenberger Rita
Dietiker Stephan	Kant Kathi	Rüegg Brigitte	Wehrli Petra
Domenice Vanessa	Keller Derya	Ruiz Mariel	Wendt Sabina
Durguti Shefqet	Kluschke Michael	Salerno Corina	Weber Annelies
Engström Mathias	Koch Barbara	Sauer Agnes	Wittver Sonja
Eschle Nadine	Kormann Adrian	Schlumpf Kari	Zollinger Renate
Falcatò Luis	Košak Mihael	Schmidt Daniela	Zumbühl Andrea
Fehr David	Kravecova Lemis	Schori Dominique	
Finger Süess Sabine	Kremer Herman	Schrammek Marc	
Fischer Michaela	Kunz O'Neill Christine	Schwerzmann Claudia	

Betriebsrechnung

	2014	2013	Veränderung
	TCHF	TCHF	%
Medizinische Leistungen	11402	9751	17
Techn./medizinische Nebenleistungen	6743	5685	19
Öffentliche Hand ¹⁾	1041	1012	3
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	19186	16448	17
Materialaufwand	−6918	−6024	−15
Bruttogewinn	12268	10424	18
Personalaufwand ²⁾³⁾	−8731	−8304	−5
Übriger betrieblicher Aufwand	−2220	−1993	−11
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen und Abschreibungen	1317	127	937
Abschreibungen auf Positionen des Anlagevermögens	−735	−491	−50
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen	582	−364	260
Finanzaufwand	−2	−2	-
Betriebliches Ergebnis	580	−366	259
Mitgliederbeiträge	12	13	−8
Spenden ⁴⁾	141	1	14000
Betriebsfremder Aufwand	−78	−66	−18
Betriebsfremder Ertrag	121	57	112
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	−32	−22	−45
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	29	157	−82
Jahresgewinn/(Jahresverlust)	773	−226	442

	TCHF	TCHF	
1) Davon Betriebsbeitrag Sozialdepartement der Stadt Zürich	375	375	0
2) Reduziert um Auflösung Arbeitgeberbeitragsreserve	293	289	1
3) Davon Vorstandsentschädigungen	29	34	−15
4) Davon Beitrag Stephan à Porta-Stiftung für Renovation und Ersatz Infrastruktur Zentren Stampfenbach und Aussersihl	105	0	100

In Anlehnung an das neue Schweizer Rechnungslegungsrecht, das per 1.1.2013 (mit einer Übergangsfrist bis 1.1.2015 bzw. Jahresrechnung 2015) in Kraft tritt, wurde die Darstellung der Bilanz und der Betriebsrechnung gegenüber 2013 an die neuen Vorschriften angepasst. Die vollständige Umstellung, insbesondere der Offenlegungsvorschriften im Anhang, erfolgt mit der Jahresrechnung 2015.

Patientinnen und Patienten 2014

Aussersihl	703	38%
Hauptbahnhof	467	25%
Horgen	274	15%
Stampfenbach	277	15%
Checkpoint*	122	7%
Total	1843	

Art der Behandlung		
Psychiatrisch-psychotherapeutisch	1009	55%
Substitutionsgestützt mit Methadon u.a. Opioiden	625	34%
Heroin**-gestützt	209	11%
Total	1843	

** Diacetylmorphin

Entwicklung der psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlungen		
2012	4974 h	
2013	6517 h	
2014	10 647 h	

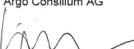
Altersstatistik der Patientinnen und Patienten		
15- bis 24-Jährige	9%	
25- bis 34-Jährige	23%	
35- bis 44-Jährige	33%	
45- bis 54-Jährige	26%	
55- bis 64-Jährige	8%	
65-Jährige und älter	1%	

	A R G O C O N S I L I U M	
	Argo Consilium AG	
	CH-8712 Slöfa	
	Kronenstrasse 9	
	Tel. +41 (0)44 928 19 49	
	Fax +41 (0)44 928 19 50	
An die Vereinsversammlung der arud mit Sitz in Zürich		
	CH-8052 Zürich 8	
	Möhlebachstrasse 72	
	Tel. +41 (0)44 258 40 60	
	Fax +41 (0)44 258 40 61	
Zürich, 13. März 2015		www.argoconsilium.ch

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil der Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Argo Consilium AG		
		
Marc André Eigenmann dpl. Wirtschaftsprüfer Zulassung als Revisionsexperte (Mandatleiter)	Beat Wiederkehr dpl. Wirtschaftsprüfer Zulassung als Revisionsexperte	
Beilage: Jahresrechnung 2014 (Bilanz und Betriebsrechnung) mit Vorjahresvergleich		

ILLEGAL

ALKKI

Betrunkene Jugendliche liefern immer wieder Schlagzeilen in den Medien. Das weit verbreitete Bild der Problemjugend stimmt jedoch nicht mit den Zahlen überein: Während der **Alkoholkonsum bei den Jugendlichen zurückgegangen** ist, konsumiert die Altersgruppe der ab 65-Jährigen am meisten Alkohol. Nicht selten beginnt ein problematischer Alkoholkonsum erst im höheren Alter – oft in Zusammenhang mit den veränderten Lebensbedingungen oder nachlassender Leistungsfähigkeit.

Die Unterscheidung zwischen legalen und illegalen Drogen gründet auf Traditionen und geschichtlichen Entwicklungen. Wie schädlich eine Substanz ist, spielt dabei kaum eine Rolle. Im Gegenteil: Alkohol zählt bei risikobehaftetem Konsum zu einem der gefährlichsten Rauschmittel, der Leber, Gehirn und etliche weitere Organe schädigt. Auch **gesellschaftlich verursacht Alkohol den grössten Schaden**, gefolgt von Tabak, Heroin und Kokain.

VERWAHRLOST

Patientinnen und Patienten, die sich in einer substituions- oder heroingestützten Behandlung befinden, entsprechen längst nicht mehr dem gängigen Bild des Drogensüchtigen. Im Gegenteil: **95 Prozent haben einen festen Wohnsitz, ein Grossteil geht einer Arbeit nach, einige haben Familien.** Eine Substitutionsbehandlung ermöglicht ihnen ein geregeltes Leben und erhöht die subjektive Lebensqualität.

Mutwillig wählt kaum jemand den Weg in die Abhängigkeit. Sucht ist vielmehr verursacht durch eine Verkettung unterschiedlicher Faktoren. Psychische Störungen spielen als Auslöser für eine Suchtkrankheit nachweislich eine Rolle – Missbrauch, traumatisierende Ereignisse, Depressionen, ADHS, Mehrfacherkrankungen. Auch die Gene haben Einfluss: So wird für die Alkoholabhängigkeit von **50 bis 60 Prozent genetischer Veranlagung** ausgegangen.

SELBER SCHULD!

Abhängigkeit ist ein gesellschaftliches Phänomen, das fast jeden von uns trifft – es ist keineswegs das Problem einzelner Randständiger. Ob Schokolade, Kaffee, Nikotin, Glücksspiel, Internet oder Einkaufen: **90 Prozent der Menschen haben gemäss Schätzungen etwas, worauf sie nicht verzichten können.** Nicht immer entwickelt sich daraus eine Sucht, aber gerade Alkohol, Zigaretten, andere Substanzen oder Online-Games lassen viele nicht mehr los.

VERSAGER

WILLENS- SCHWACH

Der Wille allein kommt nicht gegen die Sucht an. **Eine Abhängigkeit verändert die neuronalen Strukturen im Gehirn:** Es entsteht ein Suchtgedächtnis, das schon beim blossen Anblick des Suchtstoffes das Belohnungssystem aktiviert. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse reihen Süchte daher in die Riege der neurologischen Erkrankungen ein.

Rausch, Vergessen oder Entspannen sind nicht die einzigen Gründe, um «Drogen» zu konsumieren. Oft wird genau das Gegenteil gesucht: **Leistungssteigerung.** Immer mehr gesunde Menschen – bei einer Studie des Seco waren es **32% der Befragten** – helfen mit Medikamenten nach, um trotz Schmerzen, Ängsten oder Müdigkeit arbeiten zu können.

PARTY

arud

Zentren für Suchtmedizin

Mit Vorurteilen aufräumen